

Extremsport-Reportage, 6. Teil: Kurt Hess ist kurz vor dem sportlichen Ziel – ein anderes hat er längst erreicht

Geduldiges Warten auf das «richtige» Wetter

In den letzten fünf Teilen dieser Reportage begleitete das Wynentaler Blatt Kurt Hess aus Unterkulm, bei den Vorbereitungen, die nun mit dem eigentlichen Rekordlauf ihren Abschluss finden sollen. In einer Fahr- und Laufzeit von 14 Stunden will er vom tiefsten Punkt der Schweiz in Brissago ausgehend, die höchste Bergspitze im Wallis erreichen.

rc. Der Tag, an dem Kurt Hess den Rekordlauf absolvieren will, steht kurz bevor – jedoch ist noch nicht klar, wann dieser genau kommen wird. «Langsam werde ich etwas ungeduldig», sagt der Unterkulmer. «Ich wäre eigentlich bereit. Nun soll es genau am Freitag, dem vorgesehenen Starttag, in den Bergen schneien.» Das bringt das Training des 62-Jährigen durcheinander. Er fühle sich topfit und startklar, jetzt aber müsse er mit dem Bergführer über die Bücher. «Wenn die Langzeitprognose stimmt, werde ich frühestens am kommenden Dienstag starten können.» Das selbst vorgegebene Zeitfenster endet aber erst Ende August, es ist also vor allem Geduld gefragt.

Gute Nachricht von den Strassen

Inzwischen habe er noch ein paar «Steinmandli» aufgestellt: «Sicher ist sicher. Sollte es plötzlich Nebel haben dort oben, bist du froh um jeden Anhaltspunkt, denn der Nebel kommt und geht im Minutentakt, und wenn es dann noch dunkel ist... gute Nacht.» Hess bekommt nicht viel mit, was sonst auf der Welt passiert. Die WB-Redaktion fasst für ihn die Ereignisse zusammen, darunter auch die beiden Unentschieden des FC Luzern und des FC Aarau. «Die Tschüteler sind wohl nicht ganz bei der Sache. Da wartet wohl noch viel Arbeit auf den Bordoli», scherzt der Unterkulmer. Doch seine Welt dreht sich im Moment nur um das Thema Rekordlauf. «Es gibt von der Strasse gute Nachrichten: Die Italiener wollen in die Ferien, aber vorher werden noch viele Löcher auf den Strassen geflickt. Sogar ganze Strassenabschnitte werden saniert, es ist jetzt schon et-was weniger gefährlich.

Mit dem Bergführer über die Gletscher

Statt dem eigentlichen Rennen, geht nun eben das Training weiter: 17.45 Uhr schlafen, 23.45 Uhr aufstehen und um halb eins in der Früh' macht sich Kurt Hess auf zu einem weiteren Nachtaufstieg von Alagna zum Biwak auf. «Ich bin mit zwei Stirnlampen auf dem Kopf gelaufen, eine für die nahe Umgebung und die andere für die Ferne », schildert der Unterkulmer seine inzwischen ausgefeilte Technik. «Ich bin dann den ganzen Tag oben geblieben, das ist gut für das Blut. Das Zelt habe ich höher hinauf gestellt». Von da aus wird Bergführer Michele Cucci den Extremsportler mit Pickel und Steigeisen auf dem Weg über den Gletscher direkt zum letzten, steilen Aufstieg begleiten.

Alles mit dem Daumen

Dann sieht Kurt Hess doch noch et-was Positives im verlängerten Aufenthalt in den Bergen: «Ein Vorteil des verzögerten Startes ist, dass ich nun auf der Strecke immer wieder Verbesserungen in Form von Steinmännern anbringen kann, in der Nacht bin ich froh um jeden Anhaltspunkt. Ich werde nun von Tag zu Tag weiter schauen» – und inzwischen einen Ruhetag einlegen. Ruhetag heisst dabei: Mit seiner Frau Renata eine schöne, ausgiebige Wanderung machen. «Das tut gut, den Kopf etwas durchlüften und die Natur bewundern ». Und ganz bestimmt hat der verlängerte Aufenthalt noch mehr Gutes: In den zahllosen Kurzmitteilungen, die Kurt Hess mit dem Daumen ins Smartphone getippt hat und für deren Ausdruck auf Papier 20 A4-Seiten be-

nötigt werden, spürt man eines ganz genau: Der Mann in den Bergen hat ein Ziel längst erreicht, ohne auf dem Gip-fel gewesen zu sein.



«My way to heaven», schreibt Kurt Hess zu diesem Bild: An dieser Herde vorbei wird der Lauf auf das Dach der Schweiz gehen.



Kurt Hess (rechts) schaut zuversichtlich in die Zukunft, auch wenn das Wetter noch nicht so recht mitspielt: «Bergführer Michele Cucci kennt jeden Stein in diesem Gebiet, es kann eigentlich gar nichts schief gehen.» (Bilder: zVg.)



24.07.2015 Pag.14